

# „Von Verboten halten wir nichts. Wir wollen weiter nach Graz fliegen“

Der Grazer Airport feiert 110 Jahre und will bis 2030 klimaneutral sein. Einigkeit herrscht in der Wirtschaft darüber, dass der Flug Graz-Wien auch dann wichtig sei, wenn die Bahn durch den Semmering fährt.

28. Juni 2024, 5:30 Uhr



Vor 110 Jahren hob erstmals ein Fluggerät vom Flughafen Graz ab. Aktuell fertigt er rund 800.000 Passagiere pro Jahr ab.

© Klz / Stefan Pajman

Der Pakt, den die Stadt Graz mit 40 Firmen geschlossen hat und der besagt, dass man bis 2040 klimaneutral werden wolle, er war an diesem Donnerstag auch am Flughafen Graz allgegenwärtig. Denn dass sich

das Fliegen auch mit dem Bemühen um Umweltschutz vereinbaren lässt, darüber waren sich zwei Expertenrunden weitgehend einig. Der Anlass – 110 Jahre Flughafen Graz – bot Gelegenheit für einen Blick in die Zukunft. „Wir wollen die CO<sub>2</sub>-Neutralität bereits 2030 erreichen“, erklärte Jürgen Löschnig, Geschäftsführer des Flughafens. Erreicht werde dies durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen, maßgeblichen Anteil aber haben der Bau von PV-Anlagen auf einem Flughafendach bzw. auf einer Freifläche. „Es wird die größte Anlage ihrer Art in der Steiermark sein und sie wird die Betriebe des Hauses Graz mit Strom versorgen“, präzisierte Wolfgang Malik, Vorstandschef des Eigentümers Holding Graz. Die Realisierung soll ab 2025 erfolgen.

Wolfgang Grimus und Jürgen Löschnig, Geschäftsführer des Flughafen Graz ©  
Airport/Fischer

Wolfgang Grimus, Co-Geschäftsführer, hob die wirtschaftliche Bedeutung des Grazer Tors in die Welt hervor. Etwa für die Industrie, die 75 Prozent ihrer Erzeugnisse exportiert. Für Geschäftsreisende, für den Tourismus. In dem Zusammenhang ließ Michael Trestl, Finanzvorstand der Austrian Airlines, aufhorchen: „Die Erreichbarkeit ist von zentraler Bedeutung für die steirische Wirtschaft. Auch wenn der Semmeringbahntunnel einmal fertig ist, wollen wir Graz mit Wien per

Flug verbinden. Von Verboten und Restriktionen halten wir nichts.“ Der Großteil der Passagiere zwischen Wien und Graz seien Umsteiger, so Trestl – und 80 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Flugverkehrs würden durch Langstreckenflüge verursacht.

AUA-Vorstandsmitglied Michael Trestl © APA / Tobias Steinmaurer

Bis zur CO<sub>2</sub>-Neutralität der Luftfahrt sei es noch ein weiter Weg, räumte Jürgen Roth, Chef der eFuel -Alliance, ein. „Wir sind für den Start bereit, die Technologie ist da, noch nicht ganz klar sind aber die Spielregeln.“ Der synthetische Treibstoff sei „unendlich skalierbar“, wenn die Produktion in Ländern „mit viel Sonne und Wind“ erfolge. „Dafür muss sich die EU öffnen. Je mehr wir davon produzieren können, desto günstiger wird es. Ich glaube, dass eFuels eines Tages in Europa eher verfügbar sein werden, als der Ökostrom.“

## **Mehr zum Thema**